

Gesellschaft in ihrer komplexen Wechselwirkung erreichbar. Wissenschaftliche Forschungsarbeit wird zur Voraussetzung und zum Bestandteil des Reproduktionsprozesses, seiner Technologie, Ökonomie und Sozialstruktur. Das Niveau der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der Technik ermöglicht es, alle schematisierbaren und damit algorithmisch erfassbaren Operationen menschlicher Tätigkeit, einschließlich aller Regelfunktionen, an technische Aggregate zu übergeben. Diese Möglichkeiten werden entsprechend den gegebenen sozial-ökonomischen Kriterien des Sozialismus oder Kapitalismus auf qualitativ verschiedene Weise realisiert. Während in den kapitalistischen Ländern diese Prozesse für die Mehrheit zum sinkenden Anteil schöpferischer Arbeit, zu sozialer Unsicherheit und in wachsendem Maße zur Isolierung von produktiver Arbeit („technologische Freisetzung“) führen, ermöglichen sie in sozialistischen Ländern den Arbeitern immer besser, sich der schöpferischen Fertigungsvorbereitung zuzuwenden, sich aktiv und bewußt aus den unmittelbaren Fertigungsprozessen herauszulösen und allmählich den Unterschied von geistig und körperlich Arbeitenden zu überwinden. Dieser Prozeß ist aber nicht von heute auf morgen zu realisieren. Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts - dazu gehört auch die Lösung der Aufgaben der w. R. - ist Hauptfaktor der -> *Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion*, um die Erzeugung zu steigern, indem die vorhandenen Produktionsanlagen und Gebäude besser genutzt und modernisiert werden, indem mit der gleichen Zahl von Arbeitskräften mehr produziert wird. Im Vordergrund steht, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt insgesamt zu fördern, um eine leistungsfähige materiell-technische Basis zu schaffen, die ein stabiles Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität der ge-

gesellschaftlichen Arbeit ermöglicht. Deshalb sind die Gesetzmäßigkeiten der w. R. gründlich zu studieren, im Interesse des Volkes zu nutzen und die dem Sozialismus eigenen Formen des Zusammenschlusses von Wissenschaft und Produktion zu entwickeln.

wissenschaftlich-technischer Fortschritt: Ausnutzung wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse und Entdeckungen für die Vervollkommnung der —[^] *Produktivkräfte*; quantitative und qualitative Veränderungen in Wissenschaft und Technik, die ermöglichen und zum Ziel haben, die vorhandenen Produktionsfonds, Maschinen, Anlagen und Gebäude zu vervollkommen und ständig besser zu nutzen. Es geht beim w. F. sowohl um die Vervollkommnung des Produktionsprozesses, die Einführung bereits bekannter, technischer Lösungen, die eine höhere Arbeitsproduktivität, Produkte mit verbesserten Eigenschaften, Einsparungen an Material usw. bringen, als auch um prinzipiell neue, qualitativ neuartige Lösungen für Technologien und Arbeitsinstrumente, die neben einer höheren Arbeitsproduktivität u. a. quantitativ meßbaren Parametern zugleich zu qualitativen Veränderungen im Produktionsprozeß und seinen Produkten führen. Der gesellschaftliche Stand des w. F. zeigt an, wie allgemeines Wissen zur unmittelbaren Produktivkraft geworden ist, bis zu welchem Grad die gesellschaftlichen Produktivkräfte wirklich produziert sind, und zwar nicht nur in Form des Wissens, sondern als unmittelbare Organe der gesellschaftlichen Praxis, als produktive soziale Kräfte des gesellschaftlichen Individuums. Unter den Bedingungen der —[^] *wissenschaftlich-technischen Revolution* entwickelt sich der w. F. besonders rasch. Im Sozialismus vollzieht sich dieser Prozeß auf der Grundlage und als Ergebnis der sozialen Veränderungen, die unter Führung der Partei der Arbeiterklasse herbeigeführt wurden; er wird